

gendlichen wurden in neun verschiedene Betriebe in 17 Betrieben vermittelt.

Aus der Arbeit der wissenschaftlichen Prozessbegleitung gingen bereits zwei *Publikationen* hervor. Die Ergebnisse der regionalen Befragung wurden in einem ersten Arbeitspapier „*Heterogenität im ikubiz Ausbildungsverbund. Eine Bestandsaufnahme*“ veröffentlicht. Die Analysen der überregionalen Befragung mündeten in einen Buchbeitrag mit dem Titel „*Ausbildung und Fachkräftesicherung in Migrantenunternehmen*“. Der Beitrag wurde im „*Jahrbuch für KMU-Forschung und -Praxis 2012*“ veröffentlicht.

Dabei konnte gezeigt werden, dass Migrantenbetriebe zwar eine geringere Ausbildungsbeteiligung als deutsche Unternehmen aufweisen, aber wenn sie denn ausbilden, tun sie dies mit größerer Intensität. D.h. gemessen an den Beschäftigtenzahlen weisen Migrantenunternehmen höhere Ausbildungsquoten auf. Davon profitieren vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund und mit schwächeren Schulabschlüssen, die ansonsten häufig benachteiligt werden.

Dies bestätigt den erhöhten Unterstützungsbedarf von Migrantenbetrieben bei ihren Ausbildungstätigkeiten, weist aber auch auf die vielfältig nutzbaren Potenziale hin, die es gezielt zu fördern gilt.

Impressum

Modellversuchstitel

Heterogenität und Ausbildung in Migrantenbetrieben der Metropolregion Rhein-Neckar: Modellversuch zu den Chancen und Herausforderungen der Fachkräfteentwicklung in einem durch Vielfalt geprägten Umfeld.

Förderkennzeichen

21BBNJ33

Modellversuchsträger

 Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH
H2, 2 – 68159 Mannheim
Elvira Stegnos (0621/ 178 10 29,
elvira.stegnos@ikubiz.de
www.ikubiz.de)

Kooperations-/Verbundpartner

Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim (ifm)  institut für mittelstandsforschung

Wissenschaftliche Begleitung

SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn/Berlin

ISOB – Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg

Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Fachwissenschaftliche Betreuung

Gisela Westhoff, Marion Trimkowski (BIBB)

Beratung

Angelika Puhlmann (BIBB)

Haushalt und Administration

Karl-Friedrich Thüren, Manfred Sczislo (BIBB)

Gefördert vom

 Bundesministerium für Bildung und Forschung

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
53142 Bonn, www.bibb.de/heterogenitaet

Infoblatt 02/2012

Heterogenität und Ausbildung in Migrantenbetrieben der Metropolregion Rhein-Neckar:

Chancen und Herausforderungen der Fachkräfteentwicklung in einem durch Vielfalt geprägten Umfeld

Situation und Ziele

Neue Strategien zur Ausschöpfung des Fachkräftepotenzials erhöhen die Heterogenität in Ausbildungsbetrieben. Dies ist Chance und Herausforderung zugleich. Insbesondere Migrantenbetriebe können ihre Vielfalt an spezifischen Kompetenzen sozial und ökonomisch besser nutzen.

Der ikubiz Ausbildungsverbund generiert seit 1996 unterschiedliche Instrumente der Ausbildungsplatzentwicklung und -begleitung in Migrantenbetrieben. Zusammen mit dem Institut für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim soll nun im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunkts „*Neue Wege/Heterogenität*“ das auf Heterogenität beruhende Entwicklungspotenzial identifiziert und gefördert werden.

Betriebe und Auszubildende sollen dabei unterstützt werden, die mit ihrer Heterogenität verbundenen Herausforderungen langfristig zu bewältigen. Im Fokus stehen die Heterogenität der betrieblichen Ressourcen, die Ausbildungskompetenzen der Unternehmen sowie die Heterogenität der Bewerber/-innen und Auszubildenden. Zu ihrer Ausschöpfung wird das Bildungspersonal für den Umgang mit Heterogenität sensibilisiert und auf Grundlage der Projekterkenntnisse qualifiziert.

Bisherige Arbeitsschritte

Der ikubiz Ausbildungsverbund umfasst 250 kooperierende Migrantenunternehmen, in denen zurzeit über 300 Auszubildende beschäftigt sind. Die im Modellversuch kooperierenden Betriebe werden in ausbildungsrelevanten Entscheidungsprozessen durch Beratung, Hilfestellung und Expertisen begleitet.

Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen und Unterstützung des Übergangs in Ausbildung

Zur Unterstützung des Übergangs in Ausbildung wurden die Schüler/-innen im Hinblick auf Ausbildung in Migrantenunternehmen informiert und motiviert. Neben der klassischen Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen und der Beteiligung an Ausbildungsmessen wurden neue Formen der Nachwuchswerbung für die Migrantenökonomie durchgeführt.



Rieke versucht sich als Speiseeisherstellerin bei ‚Gelato go‘ in Heidelberg



Girls' & Boys' Day: Durch die enge Kooperation mit der Stadt Heidelberg wurden erstmals für den Girls' & Boys' Day Unternehmen von Migrantinnen und Migranten vermittelt. In fünf Unternehmen konnten Jungen und Mädchen in neue Berufe reinschnuppern.

Bildungspartnerschaft: Mit der Johannes Kepler Werkrealschule Mannheim wurde eine erste Bildungspartnerschaft abgeschlossen. Sie richtet sich insbesondere an Berufe im Hotel- und Gastgewerbe und umfasst Unterweisungen in die Erfordernisse dieser Berufe sowie die Vermittlung von Praktika.

Speed Jobbing: Hier wurde Migrantenunternehmen mit freien Ausbildungsplätzen die Möglichkeit geboten, mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Es wurden 21 Jugendliche auf dieses Bewerbungsverfahren vorbereitet, und in Einzelgesprächen konnten sie sich den Unternehmen vorstellen. Aus der Veranstaltung entstanden fünf Ausbildungsverträge, und die Betriebe kündigten ihre Teilnahme für das nächste Jahr an.

Unterstützung der Ausbildung in Migrantenbetrieben

Die Aufgaben des externen Ausbildungsmanagements (Matching, Administration, Einführungsseminare) wurden erweitert, um die Qualität der Ausbildung zu sichern.

Betriebliches Konzept zur Leistungsfeststellung: Im Einzelhandel wurde in Zusammenarbeit mit einer Ausbilderin ein erstes Konzept der Leistungsfeststellung entwickelt. Dieses umfasst eine Checkliste von betrieblichen und schulischen Ausbildungsinhalten und dient u.a. als Prüfungsvorbereitung.

Ausbildungsordner: Gemeinsam mit einem Unternehmen wurde ein betrieblicher Ausbildungsordner erstellt. Neben dem beruflichen Ausbildungsrahmenplan, einem Überblick über alle Lernziele und -inhalte umfasst der Ordner auch die betrieblichen Spezifika.



Azubi Tutoren diskutieren gemeinsam das weitere Vorgehen

Azubi Tutoren: Junge Fachkräfte, die ehemals selbst Verbundauszubildende waren, stehen Auszubildenden zur Seite. Sie sollen sowohl Vertrauensperson, Ansprechpartner/-in als auch Wissensvermittler/-in sein. Die Tutoren und Tutorinnen haben während ihrer Ausbildung selbst den Umgang mit Heterogenität erfahren, kennen die Ausbildungssituation sehr genau und haben erfolgreich eigene Problemlösungsstrategien entwickelt. Es fand sich schnell eine Gruppe junger Fachkräfte, die interessiert an der Tätigkeit waren. Gemeinsam wurden Inhalte, Aufgaben aber auch Grenzen der Azubi Tutoren erarbeitet. Die ersten Tandems mit Auszubildenden sind bereits gestartet. Die Gruppe der Tutor(inn)en trifft sich monatlich um mit den Mitarbeiter/-innen des ikubiz ihre Tätigkeiten zu planen und zu reflektieren.

Qualifizierung des Ausbildungspersonals

Um die Attraktivität als Ausbildungsbetrieb und damit langfristig den betrieblichen Bedarf an Fachkräften zu sichern, wird das Ausbildungspersonal weiter qualifiziert und professionalisiert. Dabei sollen Methoden zur Nutzung von Vielfalt als Stärke in Migrantenbetrieben entwickelt und gefestigt werden.

Gruppenunterweisungen durch Ausbilder/-innen: Einzelne Betriebe übernahmen die Initiative, durch „Azubiprojekte“ die Stärken bestimmter Unternehmen zu nutzen und sich so gegenseitig effizient bei der Ausbildung in gleichen Berufsgruppen zu unterstützen. Praxisnah vermitteln Ausbilder/-innen verschiedene Themen der Ausbildung vor Ort im Betrieb und

laden dazu auch Auszubildende anderer kooperierender Betriebe ein. Auf diese Weise können Auszubildende ihre Kenntnisse auch über ihren eigenen Betrieb hinaus erweitern. Themen der Gruppenunterweisungen waren bisher „online Handel-, Informations- und Kommunikationssysteme“, „Berufsbildung und Personalwirtschaft“ sowie „Marketing – visuelle Verkaufsförderung“. An den Unterweisungen nahmen zwischen 10 und 16 Auszubildende aus 8 bis 10 Betrieben teil.

Fachgespräche mit Ausbildungsakteuren:

Hier können sich Ausbilder/-innen und Inhaber/-innen über die Angebote der Arbeitsagenturen und die regionale Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt informieren. Direkte Ansprechpartner/-innen erleichtern den Zugang zu den Instrumenten der Arbeitsagenturen im Bereich der dualen Ausbildung.

Vorbilder: Ausbilder/-innen werden dazu motiviert, sich an den unterschiedlichen Aktionen im Rahmen der Berufsorientierung zu beteiligen, um einerseits Informationen über die jeweiligen Berufsbilder und ihre Unternehmen zu geben und andererseits die Aktionen als Mittel zur Nachwuchsförderung für die Branche und den eigenen Betrieb zu nutzen.

(Projektinterne) wissenschaftliche Prozessbegleitung

Die projektinterne wissenschaftliche Prozessbegleitung durch das ifm der Universität Mannheim konzentriert sich auf die im Projektverlauf auftauchenden steuerungsrelevanten Fragen



Ausbilderin im Gespräch mit Bewerberinnen

und übernimmt konzeptionelle, aktiv mitgestaltende Aufgaben im Projekt. Die Begleitung umfasst Analysen zur Bedeutung und Wirkung von Heterogenität in Migrantenbetrieben sowie eine Evaluation der Nutzung von Heterogenität als Ressource und strategisches Moment bei der Fachkräfte- und Unternehmensentwicklung. Diese erfolgen auf drei Untersuchungsebenen mit unterschiedlichen Methoden:

Bestandsaufnahme: Zunächst wurden (über)regionale Erhebungen bei auszubildenden und nicht-ausbildenden Unternehmen von Inhabern mit und ohne Migrationshintergrund ausgewertet. Die wichtigsten Strukturdaten der kooperierenden Migrantenbetriebe im ikubiz Ausbildungsverbund wurden erfasst und analysiert (z.B. Beschäftigtenzahl, Branche, Herkunft der Auszubildenden, Schulbildung und Alter).

Modellbetriebe: Für eine tiefer gehende Analyse werden aus dem Pool der kooperierenden Migrantenbetriebe einzelne Betriebe ausgewählt und deren Inhaber interviewt. Diese „Modellbetriebe“ werden im Projektverlauf permanent durch Beratung, Ausbildungsmanagement und demzufolge durch eine teilnehmende Beobachtung begleitet.

Praxistransfer: Während des gesamten Projektverlaufs wird das forschungsgestützte Wissen in die Praxis eingebracht, indem Abläufe beurteilt, Zusammenhänge identifiziert und mit Blick auf die Zielerreichung des Modellversuchs ggf. Veränderungen vorgeschlagen werden.

Konkrete Ergebnisse

Durch die verschiedenen Aktionen konnten innerhalb des ikubiz Ausbildungsverbunds bereits 37 Jugendliche in eine Ausbildung vermittelt werden. Die Zusammensetzung der Jugendlichen ist sehr heterogen: über die Hälfte sind junge Frauen, das Durchschnittsalter liegt mit ca. 21 Jahren sehr hoch, dafür ist die schulische Vorbildung vergleichsweise gut. Es sind Jugendliche mit sieben verschiedenen Staatsangehörigkeiten vertreten. Auch das Spektrum der Ausbildungsberufe ist sehr breit: Die Ju-